

SABARA - BHASYA

Adhyayas I - III

ADHYAYA I

Pada I

Adhikarana (1):

Einführung in die Untersuchung.

Sutra 1

Deshalb (folgt) jetzt die Untersuchung dessen, was Dharma ist.

Adhikarana (2):

Die Definition von Dharma.

Sutra 2

In den Veden wird Dharma als das bezeichnet, was zum höchsten Wert (des Lebens) führt.

Adhikarana (3):

Untersuchung der Mittel der Wissensgewinnung

Sutra 3

Bei näherer Prüfung ergibt sich die (folgende) Bedeutung:

Adhikarana (4):

Dharma wird nicht durch solche Mittel der Wissensgewinnung wie Sinneswahrnehmung und Ähnliches erkenntlich.

Sutra 4

Die Erkenntnis eines Menschen, die durch Sinnesorgane erworben wird, ist sinnliche Wahrnehmung und stellt kein Mittel (der Erkenntnis von Dharma) dar, weil sie nur Dinge wahrnimmt, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt existieren.

Adhikarana (5):

Dharma wird durch das Mittel verbaler Gebote (Vidhi) erkennbar.

Sutra 5

Zwischen Wortklang und Wortbedeutung besteht immer eine Beziehung. Es (Dharma) wird durch das Mittel verbaler Unterweisung erkannt. Untrüglich schließt diese alles ein, was sinnlich nicht wahrnehmbar ist. Nach Badharayana ist dies ein zuverlässiges Mittel der Wissensgewinnung, weil es unabhängig ist.

Adhikarana (6):

Die Ewigkeit von Worten.

Sutra 6

Purvapaksa:

„Manche Leute sagen: »Worte sind etwas Erzeugtes, weil man sehen kann, dass sie eine Folgeerscheinung (von Bemühung) sind«.“

Sutra 7

Purvapaksa:

„Weil sie verklingen“

Sutra 8

Purvapaksa spricht weiter:

„Auch wegen des Begriffes »machen« (Kāroti) (der in Verbindung mit Worten benutzt wird)“.

Sutra 9

Purvapaksa spricht weiter:

„Auch weil (die Wahrnehmung des Wortes) gleichzeitig an verschiedenen Orten erfolgen kann“.

Sutra 10

Purvapaksa spricht weiter:

„Auch weil es ursprüngliche Formen und deren Modifikationen gibt.“

Sutra 11

Purvapaksa schließt:

„Ferner gibt es eine Zunahme des Wort(-Klages) aufgrund der Vielzahl seiner Erzeuger“.

Sutra 12

Siddhanta - Antwort auf Sutra 6:

Doch die Tatsache des »Sehen-könnens« trifft gleichermaßen auf beide Fälle zu.

Sutra 13

Antwort zu Sutra 7:

Was geschieht, (wenn das Wort nicht mehr vernommen wird) ist ein Aufhören der Wahrnehmung des bis dahin existierenden (Wortes), weil es (denjenigen, der es manifestiert hat) nicht mehr berührt.

Sutra 14

Antwort auf Sutra 8:

Der Ausdruck bezieht sich auf das Gebrauch-machen.

Sutra 15

Antwort auf Sutra 9:

Die Gleichzeitigkeit ist so wie beim Beispiel der Sonne.

Sutra 16

Antwort auf Sutra 10:

Es handelt sich dabei um einen ganz anderen Buchstaben, nicht um eine Modifikation.

Sutra 17

Antwort auf Sutra 11:

Die »Zunahme«, die dort erwähnt wird, beinhaltet eine Zunahme des Tonumfangs (und nicht des Wortes).

Sutra 18

Siddhanta schließt:

Tatsache ist, dass (das Wort) ewig sein muss, da (seine) Aussprache zum Zwecke eines anderen erfolgt.

Sutra 19

Die Gleichzeitigkeit ist immer da.

Sutra 20

Weil es (in Bezug auf das Wort) keine Anzahl gibt.

Sutra 21

Weil es nicht abhängig ist.

Sutra 22

Auch weil die Vorstellung der Verbindung (des Wortes mit irgendeiner materiellen Ursache) nicht möglich ist.

Sutra 23

Auch weil wir in den (vedischen) Schriften Hinweise dafür finden.

Adhikarana (7):

Der Aussagegehalt von Sätzen (in den Veden).

Sutra 24

Purvapaksa:

„Obwohl sie (der Wortklang, seine Bedeutung und die Beziehung zwischen beiden) ewig sind, könnte es sein, dass sie nicht das Hauptthema der Veden (die vedischen Ausführungen über Dharma) zum Ausdruck bringen, weil sie diesem Zweck nicht genügen“.

Sutra 25

Antwort auf Purvapaksas Argument:

(Im Satz) finden wir nur die Aussagen (oder den Gebrauch) von Worten mit definierten Bedeutungen zusammen mit einem Wort, welches eine Handlung bezeichnet,

da sich die Bedeutung (des Satzes) darauf aufbaut - (also auf der Bedeutung der Worte).

Sutra 26

Wenn es sich um gewöhnliche (weltliche) Dinge handelt - soweit zu ihnen ein Kontakt besteht (also zwischen dem Objekt und den Wahrnehmungsorganen) - können zu ihrer Beschreibung tatsächlich Sätze gebildet werden.

Adhikarana (8)

Sutra 27

Purvapaksa:

„Einige Leute betrachten die Veden als neuzeitlich, weil sie nach Personen benannt sind“.

Sutra 28

Purvapaksa schließt:

„Auch weil wir (in den Veden die Erwähnung) vergänglicher Dinge finden“.

Sutra 29

Siddhanta:

Es wurde bereits erklärt, dass die Kon-

tinuität des Textes ungebrochen ist.

Sutra 30

Der Grund für den Namen beruht auf intensivem Studium.

Sutra 31

In Wirklichkeit handelt es sich nur um ähnlich Klingendes.

Sutra 32

Aussagen im Zusammenhang mit Handlungen werden sinnvoll in bezug auf einen (vollständigen) Handlungsablauf.

~~~

# ADHYAYA I

## Pada II

### Das Zeugnis des Arthavada

#### Adhikarana (1):

Das Zeugnis von Arthavada-Aussagen im allgemeinen.

#### Sutra 1

Purvapaksa:

„Da der Zweck der Veden im Gebot des Handelns besteht, sind diejenigen Teile der Veden, die nicht diesem Zweck dienen, nutzlos; sie müssen daher als nicht-ewig (unzuverlässig) erklärt werden“.

#### Sutra 2

Purvapaksa spricht weiter:

„Auch weil ein Widerspruch zwischen der Aussage der Schriften und den offensichtlichen Tatsachen besteht“.

#### Sutra 3

Purvapaksa spricht weiter:

„Auch wegen des Fehlens von Ergebnis-

sen".

#### Sutra 4

Purvapaksa spricht weiter:

„Auch wegen der Sinnlosigkeit anderer (Handlungsabläufe)“.

#### Sutra 5

Purvapaksa spricht weiter:

„Auch wegen des Verbotes dessen, was nicht verboten werden kann“.

#### Sutra 6

Purvapaksa schließt:

„Wegen der Erwähnung von Dingen, die nicht ewig sind“.

#### Sutra 7

Siddhanta:

Wenn sie im Einklang mit den Geboten ausgeführt werden, dann würden sie den Zweck der Lobpreisung dieser Gebote erfüllen. Da sie (die Sätze) mit dem Gebot (Vidhi) syntaktisch verbunden sind, dienen sie dem Zweck, diese Gebote zu preisen.

### Sutra 8

Und auch die Verbindung mit der langen Tradition ist (sowohl in den Worten der Gebote als auch der Lobpreisungen) gleichermaßen gegenwärtig.

### Sutra 9

Die Widersprüchlichkeit (die der Gegenspieler geltend macht), ist (für den Siddhanta) nicht zutreffend, weil die Widersprüchlichkeit nur dann auftreten könnte, wenn sich (in den Worten der Lobpreisungen) eine Handlungsanweisung finden würde; was diese Worte jedoch tatsächlich empfehlen, ist keine Handlung. Deswegen ist es vollkommen richtig.

### Sutra 10

Dann haben wir indirekte Verwendung (bildlicher Ausdrücke).

### Sutra 11

(Die indirekte Bedeutung) basiert  
a) auf der Ähnlichkeit der Form und  
b) auf dem Wesen der breiten Massen.

### Sutra 12

Wegen der Größe der Entfernung.

### Sutra 13

Wegen Schwächen der Frauen (kann es keine Gewissheit in bezug auf die eigene Kaste geben); insbesondere da der Sohn zur männlichen Linie gehört.

### Sutra 14

Es gibt den Wunsch nach dem unmittelbaren Guten.

### Sutra 15

Es handelt sich um die Lobpreisung des Wissens.

### Sutra 16

Die Erwähnung von »allen« bezieht sich auf die Tatsache, dass es das Recht des Menschen ist, (alle Handlungen durchzuführen und alle ihre Früchte zu erlangen).

### Sutra 17

Das Ergebnis wird durch Handlungen erreicht, der Unterschied in den Ergebnissen könnte auf die Größe der Handlungen zurückzuführen sein.

### Sutra 18

Die Antwort auf die letzten beiden (Argumente des Purvapaksa) würde sich aus dem ergeben, was bereits erklärt wurde.

### Adhikarana (2):

Die Abhandlung über den zeugnishaften Charakter solcher Arthavada-Abschnitte, die Geboten gleichkommen.

### Sutra 19

Purvapaksa:

„Es sollte ein Gebot sein, weil es etwas festhält, was noch nicht bekannt ist; insbesondere da eine bloße Erzählung sinnlos wäre“.

### Sutra 20

Purvapaksa fährt fort:

„Wenn behauptet werden sollte, dass es sich wie beim gewöhnlichen Sprachgebrauch verhält ...“

### Sutra 21

Purvapaksa schließt:

„kann das nicht sein; weil es schon im voraus bekannt ist“.

## Sutra 22

Siddhanta:

Aber die Tatsache, dass solche Sätze im Zusammenhang mit anderen Sätzen zu verstehen sind, wurde bereits ausgeführt.

## Sutra 23

In manchen Fällen findet man, dass das Gebot im Grunde bedeutungslos ist; in solchen Fällen würde der Satz auf eine Lobpreisung hinweisen; und wenn sich andere Sätze als ähnlich erweisen, dann sollte sie auch auf ähnliche Weise behandelt werden.

## Sutra 24

Wenn ein bestimmter Text im Textzusammenhang richtig verstanden werden kann, ist es nicht richtig, ihn irgendwo anders hinzusetzen; besonders da ein solches Gebot im Hinblick auf diesen (besonderen Handlungsablauf) bedeutungslos wäre.

## Sutra 25

Wenn der Fall eintreten würde, dass er als ein Gebot aufgefaßt würde, ergäbe dieses einen syntaktischen Bruch.

### Adhikarana (3):

Die Behandlung von Abschnitten, die für einen bestimmten Handlungsverlauf als Aussagen der Logik erscheinen.

### Sutra 26

Purvapaksa:

„Er muss als logische Aussage verstanden werden, weil es nützlich und plausibel ist“.

### Sutra 27

Siddhanta:

Aber es handelt sich um eine Lobpreisung (des Getreidekorbes), da diese Angelegenheit solcher Art ist, dass sie einzig durch das Zeugnis der Schriften entschieden werden kann.

### Sutra 28

Wenn man argumentieren würde, dass - „die Erklärung (für den zur Rede stehenden Gegenstand) nicht zuträfe und damit eine Lobpreisung (dieses Gegenstandes aufgrund dieser Erklärung) unlogisch wäre,“ -

### Sutra 29

(dann ist unsere Antwort die, dass) die



Erklärung dennoch tatsächlich zutrifft, wenn man sie als Ergänzung zu dem Gebot auffasst; so wie im normalen Sprachgebrauch.

### Sutra 30

Wenn es sich um eine Aussage der Logik handelt, dann würde die Erklärung (allein auf den Korb beschränkt, - weil dieser besonders erwähnt wird. Wenn die Erklärung auch auf die anderen Gegenstände Anwendung fände), dann wäre in dem Gebot etwas undefiniertes.

### Adhikarana (4):

Die Abhandlung über den Gebrauch der Mantren.

### Sutra 31

Purvapaksa:

(a) „Weil es in den Schriften Gebote in Verbindung mit Mantren gibt;“

### Sutra 32

Purvapaksa fährt fort:

(b) „weil die Ordnung der Worte (in den Mantren) unwiderruflich festgelegt ist“.

### Sutra 33

Purvapaksa fährt fort:

(c) „Weil es Gebote gibt, die für jemanden gelten, der bereits wissend ist;“

### Sutra 34

Purvapaksa fährt fort:

(d) „weil sie von Dingen sprechen, die nicht existieren;“

### Sutra 35

Purvapaksa fährt fort:

(e) „weil sie an empfindungslose Gegenstände gerichtet sind;“

### Sutra 36

Purvapaksa fährt fort:

(f) „weil sie sich in ihren Aussagen selbst widersprechen;“

### Sutra 37

Purvapaksa fährt fort:

(g) „weil es keine Lehre über die Bedeutung gibt, so wie beim Text (der Mantra);“

### Sutra 38

Purvapaksa fährt fort:

(h) „weil (die Bedeutung) unverständlich ist;“

#### Sutra 39

Purvapaksa schließt:

(i) „weil die Mantren mit vergänglichen Dingen in ,Verbindung gebracht würden, deshalb können sie nicht als etwas betrachtet werden, was irgendeine Bedeutung vermittelt.“

#### Sutra 40

Siddhanta:

Aber es gibt keinen Unterschied in der Bedeutung von Sätzen (in den Veden und im allgemeinen Sprachgebrauch).

#### Sutra 41

Die Wiederholung (des Gebotes) dient der Qualifizierung.

#### Sutra 42

Es gibt Ausschließlichkeit.

#### Sutra 43

Und es kann sich um eine Lobeshymne (Arthavada) handeln.

#### Sutra 44

Die Annahme wäre nicht widersprüchlich.

#### Sutra 45

Was die Gebote anbelangt, so sollte da kein Einwand gegen die Handlung (der Darlegung der Pflicht) erhoben werden, da sie dazu dient, eine zusätzliche Qualifikation zustande zu bringen.

#### Sutra 46

Da das Mantra eine Bedeutung hat, kann es ein Arthavada sein.

#### Sutra 47

Wenn man die Worte bildlich verstehen würde, gäbe es keinen Widerspruch.

#### Sutra 48

Dass das Erlernen (der Bedeutung der Mantren) nicht erwähnt wird, liegt daran, dass es keinen Einfluss hat (auf die eigentliche Handlungsdurchführung).

#### Sutra 49

Die Bedeutung ist da; nur besteht Unwissenheit darüber.

### Sutra 50

Die Erwähnung vergänglicher Dinge wurde bereits erklärt.

### Sutra 51

Die Anordnung (des Mantras), die durch einen bestimmten Namen gekennzeichnet ist, zeigt, das es diesen darstellt.

### Sutra 52

Die Modifikation (von Mantren zeigt, dass sie Aussagekraft haben).

### Sutra 53

Es gibt auch bestimmte positive Brahma-na-Texte, (die die Aussagekraft der Mantren klar herausstellen).

~~~

ADHYAYA I

Pada III

Abhandlung über das Zeugnis der Smriti und Sitten und Gebräuche.

Adhikarana (1):

Das Zeugnis der Smritis im allgemeinen.

Sutra 1

Purvapaksa:

„Wenn es zutrifft, dass Dharma sich auf die Veden gründet, dann sollte alles, was nicht vedisch ist, nicht betrachtet werden.“

Sutra 2

Siddhanta:

Aber (Smriti) ist vertrauenswürdig, da durch Schlussfolgerung (der Annahme einer gemeinsamen Grundlage der Veden) gezeigt werden kann, dass der Erzeuger derselbe ist.

Adhikarana (2):

Das Zeugnis der Shrutis (Veda) ist höher anzusetzen, als das der Smritis.

Sutra 3

Wenn es einen Konflikt (zwischen Veden und Smritis) gibt, dann sollte der Smriti nicht beachtet werden, denn nur wenn kein solcher Konflikt besteht, wird die Annahme bestätigt, (dass der vedische Text die Smritis unterstützt).

Sutra 4

Auch weil wir Handlungsmotive finden.

Adhikarana (3):

Niemand, der von weltlichen Motiven getrieben wird, befasst sich mit den Smritis.

Sutra 4

Wenn weltliche Motive erkennbar sind, dann können die Smriti-Regeln nicht als vertrauenswürdig angesehen werden.

Sutra 5 - 6

Purvapaksa:

„Wenn man annimmt, dass die Smriti-Regeln mit den Veden unvereinbar sind, solange es keinen Widerspruch zum vedischen Text gibt, dann lautet die Antwort, dass das nicht richtig sein kann, weil die Grenze von den Heiligen Schrif-

ten festesetzt wurde.

Sutra 7

Siddhanta:

Aber wenn kein Handlungsmotiv entdeckt werden kann, dann sollten sie als brauchbar angesehen werden.

Adhikarana (5):

Ein Wort sollt immer in dem Sinne verstanden werden, der ihm von den Heiligen Schriften beigelegt wird.

Sutra 8

Purvapaksa:

„Insoweit als bei beiden keine Widersprüchlichkeit gefunden wird, sollten die verschiedenen Wortinhalte als gleich (akzeptabel) gelten.“

Sutra 9

Siddhanta:

Letzten Endes sollte das, was sich auf die Schriften gründet (als das höhere Zeugnis betrachtet werden), weil die Schriften die eigentliche Autorität darstellen (oder aber sollte die Art und Weise, wie das Wort von solchen verwandt wird, die sich auf die Heiligen Schrif-

ten berufen, als die maßgebendere akzeptiert werden, weil diese zuverlässiger ist als andere).

Adhikarana (6):

Der Gebrauch von Worten wie er bei den Mlechchhas üblich ist, ist ebenfalls zeugnishaft.

Sutra 10

Die Bedeutung (die einem Wort von dem Mlechchhas zugemessen wird, würde richtig verstanden werden, weil sie mit keinem Zeugnis (der Veden) unvereinbar ist; (oder: Sie sollte von der Autorität der Veden als sanktioniert angesehen werden, weil sie nicht widersprüchlich ist.)

Adhikarana (7):

Das Zeugnis der Kalpasutras ist nicht selbstgenügsam.

Sutra 11

Purvapaksa:

Wenn behauptet wird, dass „(die Kalpasutras) die Schriften über die Riten (darstellen)“, -

Sutra 12

Siddhanta:

- dann kann das nicht stimmen, weil es dort keinen klaren Aufbau gibt.

Sutra 13

Auch weil es dort keine ergänzenden Abschnitte gibt.

Sutra 14

Das Wort »alle« ist (in dem Kalpasutra) benutzt worden, obwohl ein Text (für das Gegenteil) vorliegt.

Adhikarana (8):

Holakadhikarana - der Zeugnis-Charakter von volkstümlichen Bräuchen.

Sutra 15

Purvapaksa:

„Insoweit als jede Annahme ihre Grenzen hat, muss das Zeugnis (von Gebräuchen, die sich auf die Annahmen der vedischen Texte stützen) innerhalb dieser Grenzen bewertet werden“.

Sutra 16

Siddhanta:

Letzen Endes sollte die Pflicht universal sein, da jedes Gebot diesen universalen Charakter hat.

Sutra 17

Der Grund für Beschränkung kann nur in oberflächlicher Wahrnehmung liegen.

Sutra 18

Auch weil es keinen derartigen Hinweis gibt, der alle einschließen würde, (all die speziellen Personen, für die die Gebräuche beschränkte Geltung haben mögen) .

Sutra 19

Der Name beruht auch auf der Verbindung mit (dem Aufenthalt in) einem Land.

Sutra 20

Wenn der Gegenspieler folgendes behaupten sollte: „(Wenn die Namen auf den gegenwärtigen Aufenthalt in einem Lande zurückzuführen sind, dann) würde das nicht auf jemanden zutreffen, der von diesem Land in ein anderes gezogen ist“, (dann lautet die Antwort wie im nächsten Sutra) .

Sutra 21

Der Name beruht auf der Verbindung (zum Aufenthaltsort) wie bei dem Namen „Māthura“.

Sutra 22

Der Gegenspieler sagt:

„(Das Land, in welchem eine gewisse Praktik überwiegend üblich ist), kann als die Qualifikation des Brauches selbst angesehen werden, so wie die »Hangneigung«, (die den Grund und Boden qualifiziert)“.

Sutra 23

Aber diese (spezielle Charakteristik) wäre ähnlich wie im Falle der Qualifikation des Ausführenden.

Adhikarana (9):

Die Behandlung der grammatikalischen Smritis.

Sutra 24

Purvapaksa:

„Insoweit als es kein Gebot hinsichtlich ihres Gebrauches gibt, sollte es auch keine Einschränkung in bezug auf Worte geben“.

Sutra 25

Siddhanta:

Weil seine Aussprache auf menschlichem Bemühen beruht, gibt es die Möglichkeit für Ausrutscher.

Sutra 26

Es ist nicht vernünftig, mehrere Wörter (für die Bezeichnung desselben Dinges) zu haben.

Sutra 27

An diesem Punkt kann die Wahrheit »durch ständige Aufmerksamkeit« bestätigt werden, (oder »Durch die Anwendung gewisser Grundprinzipien« - Akkusativ von Tantravartika).

Sutra 28

Die Leute mögen unfähig sein (das richtige Wort auszusprechen, und dennoch wird die Bedeutung klar), wegen der Ähnlichkeit (des falschen mit dem richtigen Wort).

Sutra 29

Im Falle des falschen Gebrauchs von Beiwörtern ist (das Verständnis der Bedeutung des Wortes) dem Umstand zu ver-

danken, dass ein Teil (des unrichtigen Wortes, z. B. die Basis) die gleiche ist (wie im richtigen Wort).

Adhikarana (10a):

Das Wort in den Veden und die Sache, die damit gemeint ist, sind die gleichen wie im gewöhnlichen Sprachgebrauch.

Sutra 30

(a) Siddhanta von Adhikarana (a):
Die Bedeutung (und das Wort) müssen ein und dasselbe sein, denn nur so sind Handlungsgebote möglich; besonders weil es (zwischen beiden) keine Differenzierung gibt.

Sutra 30

Purvapaksa:

(a) „(Wörter können keine Klassen bezeichnen,) denn wenn sie das täten, wären keine Handlungsanweisungen möglich.“

(b) „(Noch können Wörter gleichzeitig sowohl Klasse als auch Individuen bezeichnen, weil) ein Wort nur eine Bedeutung haben kann“.

(c) „(Was die Bezeichnung der Klasse durch das Wort anbelangt), so ist das

auf die Tatsache zurückzuführen, dass die beiden (Klasse und Individuum) untrennbar sind".

Sutra 31

Purvapaksa spricht weiter:

„Auch weil es dann keine Wörter gäbe, welche das zum Ausdruck brächten, was Substanzen innewohnt (die Qualitäten)".

Sutra 32

Purvapaksa schließt:

„Und auch weil wir feststellen, dass der Ausdruck »ein anderes« benutzt wird".

Sutra 33

Siddhanta:

Aber in Wirklichkeit ist es die Klasse, (die bezeichnet wird) da sie es ist, die dem Zweck und Ziel von Handlungen dient.

Sutra 34

Wenn behauptet wird

(a) dass „keine Handlung möglich wäre“,

(b) dass „es kein Gebot »eines anderen« geben könne“, und,

(c) dass „es keine Wörter geben könne,

welche die den Substanzen innewohnenden Qualitäten zum Ausdruck bringen",

(dann lautet die Antwort wie im folgenden Sutra).

Sutra 35

Da Wörter Klassen bezeichnen, (und damit also auch Individuen) gibt es keine Trennung (des Individuums von Handlungen).

~~~



# ADHYAYA I

## Pada IV

Abhandlung über die Namen von Opfern.

Adhikarana (1):

Wörter wie »Udbhid« sind Namen von Opfern.

Sutra 1

Purvapaksa:

„Es wurde erklärt, dass die Veden dem Zweck des Handelns dienen; deshalb sollten die gesamten (Veden) nicht anders verstanden werden, als dass sie diesem Zweck dienen“.

Sutra 2

Siddhanta:

In Wirklichkeit muss dieser Ausdruck jedoch ein Name sein, »welcher zuerst als neu erscheint« (oder ein Name »von dem Opfer, das einen Apurva, ein transzendentes Ergebnis hervorbringt«), weil er nicht (irgendetwas) vorschreiben kann.

## Adhikarana (2):

Wörter wie »Chitra« sind Namen von Opfern.

## Sutra 3

Siddhanta:

Das Wort, dass eine Anweisung für einzelnes Zubehör beinhalten würde, muss auf den Hauptfaktor bezogen werden.

## Adhikarana (3):

Wörter wie „Agnihotra“ sind Namen von Handlungen (Tatprakhyanyaya).

## Sutra 4

Siddhanta:

Es gibt einen anderen Text, der dieses Zubehör vorschreibt.

## Adhikarana (4):

Wörter wie »Shyena« sind Namen von Opfern: Tadvyapadeshanvaya.

## Sutra 5

Siddhanta:

Auch dieses (sollte als der Name einer Handlung verstanden werden), von der gesagt wird, (dass sie etwas Wohlbekanntem

gleiche) .

Adhikarana (5):

Wörter wie »Vajapeya« sind Namen von Opfern.

Sutra 6

Purvapaksa:

„Falls (sich im Zusammenhang, mit dem was den Anschein hat) ein Name (zu sein), die die direkte Erwähnung eines Zubehörteiles findet - sollte dies als ein Gebot (für dieses Zubehör) verstanden werden“, - wenn solches behauptet wird, (dann lautet die Antwort wie im folgenden Sutra).

Sutra 7

Siddhanta:

Das kann nicht sein, da die zwei Handlungen identisch würden.

Sutra 8

Ein einzelnes Wort hätte (sowohl eine eigene als auch) eine fremde Bedeutung.

Adhikarana (6):

Wörter wie »Agneya« sind keine Namen von

Opfern.

### Sutra 9

Siddhanta:

Sowohl die Handlung als auch ihr Zubehör sollten als Gebot (aufgefaßt werden), da sie in den Worten der Anweisung nicht geschieden sind; besonders wenn sie nicht schon von einem anderen (Text) vorgeschrieben wurden.

Adhikarana (7);

Wörter wie »Varhih« bezeichnen gewöhnliche Dinge.

### Sutra 10

Siddhanta:

Wenn Begriffe wie »Varhih« und »Ajya« im Text gefunden werden, ohne dass eine Einsegnung stattgefunden hat, dann können sie nicht so verstanden werden, als würden sie nur geweihte Dinge bezeichnen.

Adhikarana (8):

Wörter wie »Proksani« sollen in ihrer etymologischen Bedeutung verstanden werden.

### Sutra 11

Insoweit als im Falle von solchen Wörtern wie »Proksani« die etymologische Bedeutung zutreffend ist, (sollte das Wort so verstanden werden, als ob es im etymologischen Sinne gebraucht würde).

### Adhikarana (9):

Das Wort »Nirmanthya« ist in etymologischen Sinne zu verstehen.

### Sutra 12

Siddhanta:

Ebenso im Falle des Begriffes »Nirmanthya«.

### Adhikarana (10):

Wörter wie »Vaishvadeva« sind Namen.

### Sutra 13

Purvapaksa:

„Im Falle des Begriffes »Vaishvadeva« haben wir freie Wahl“, - falls das behauptet würde, (lautet die Antwort wie im folgenden Sutra).

### Sutra 14

Siddhanta:

So nicht. Wegen des Kontextes, (der die alleinige Autorität ist für die Untersuchung, welche Gottheit wohl mit dem Wort gemeint ist), während (gleichzeitig) ein direktes Gebot (einer anderen Gottheit) da ist; und der Kontext kann dem (was durch direktes Gebot niedergelegt ist) gewisslich nicht widersprechen.

#### Sutra 15

Hier kann es keine gegenseitige Beziehung geben.

#### Sutra 16

Weil das Zubehör anderem dient (und von zweitrangiger Bedeutung ist).

#### Adhikarana (11):

In Verbindung mit den Vaishvanara ist die Erwähnung der Zahl 8 nur ein Arthavada.

#### Sutra 17

Purvapaksa:

„Nur Worte, die das ausdrücken, was bereits bekannt ist, können nicht als Gebote verstanden werden; der zur Diskussion stehende Text hat das Vermögen als Gebot aufgefaßt zu werden“.

## Sutra 18

Siddhanta:

Wenn die Worte Zubehör vorschreiben würden, und dieses Zubehör nicht zu dem Opfer gehörte, wäre es für seine tatsächliche Durchführung nutzlos, da es hinsichtlich des Opfers keinem nützlichen Zweck diene.

## Sutra 19

Ein Einwand:

„Für die Zahlen »acht« und die übrigen ist es nicht möglich, als Ergänzung des Gebotes (der Vaishvanara) zu dienen.

## Sutra 20

Antwort:

Insoweit als (die kleinere Zahl) nicht (von der größeren Zahl) ausgeschlossen ist, ist es gut möglich, dass die fraglichen Worte dazu dienen, das zu loben, was angewiesen wurde.

## Sutra 21

Ein Einwand:

„Es könnte der Beweggrund sein“, - wenn das behauptet wird, (dann lautet die Antwort wie im nächsten Sutra).

## Sutra 22

Antwort:

Sie können nicht als Beweggründe aufgefaßt werden. Wenn das der Fall wäre, wären sie nutzlos. - Beweggründe sind mit dem Ausführenden verbunden. Doch was in den Texten ausgesagt wird, ist nur im Hinblick auf eine Lobpreisung des Opfers.

Adhikarana (12):

Das Wort »Yajamana« dient dem Lob des Gras-Bündels.

## Sutra 23

Siddhanta:

(a) Das Erreichen des Zweckes.

Adhikarana (13):

Wörter wie »Agneya« dienen der Lobpreisung des Brahmanen und anderen.

## Sutra 24

(b) Geburt (oder Ursprung).

Adhikarana (14):

Wörter wie »Yupa« dienen dem Zweck der Lobpreisung des Opferers.



Sutra 25

(c) Durch Ähnlichkeit der Form.

Adhikarana (15):

Wörter wie »Apashu« (nicht-tierisch) dienen dem Zweck des Lobpreisens der Kuh und anderer Tiere.

Sutra 26

(d) Lob.

Adhikarana (16):

Bildliche Beschreibung, die auf großen Zahlen beruht.

Sutra 27

(e) Große Zahlen.

Adhikarana (17):

Wörter wie »Pranabhrt« dienen dem Zweck der Lobpreisung.

Sutra 28

(f) Weil Zeichen da sind, die einen Hinweis geben.

Adhikarana (18) :

Zweifel hinsichtlich der Bedeutung von Wörtern und Sätzen, die durch nachfolgende (ergänzende) Textabschnitte beseitigt werden.

Sutra 29

In Zweifelsfällen (wird eine endgültige Schlussfolgerung) mit Hilfe von nachfolgenden Textabschnitten (erreicht).

Adhikarna (19) :

Durch das Vermögen der Dinge wird das Unbestimmte zu etwas Definiertem.

Sutra 30

Oder, der Ableitung der Schlussfolgerung mag das Vermögen der Dinge zugrunde gelegt werden, weil dieses (das Vermögen der Dinge) einen wesentlichen Bestandteil, (dessen, was in den Veden angewiesen wird) bildet.

---

Differenzierung von Handlungen.

Pada I (Einleitung)

Adhikarana (1):

Bhavarthadhikarana.

(Der Handlungsablauf, der zum Apurva führt, wird durch ein Wort ausgedrückt; und dieses Wort ist das Verb).

Sutra 1

Aus solchen »Wörtern, die Handlung bezeichnen« (z. B. Verben), die Bhavana (Aktivität) zum Ausdruck bringen, geht die Erkenntnis hervor, wie (das Ergebnis Apurva) erreicht wird; da gerade hierauf ausdrücklich hingewiesen wird.

Sutra 2

Der Gegenspieler sagt:

„In der Tat wird »Aktivität« durch alle (Wörter) bezeichnet,“ - wenn das behauptet wird, (dann lautet die Antwort wie im folgenden Sutra).

### Sutra 3

Diese Wörter sind Substantive, die in dem Moment, wo sie benutzt und ausgesprochen werden, die Gegenstände, die sie bezeichnen, verständlich machen; demzufolge ist irgendeine Notwendigkeit für andere ganz von der Hand zu weisen; besonders da sie in dem Augenblick, wo sie benutzt (und ausgesprochen werden) vollendete Wesenheiten sind.

### Sutra 4

Andererseits sind diese Worte Verben, bei deren Aussprache, das, was sie bezeichnen, nicht existent ist; deshalb würde durch eben diese es (transzendentes Bewusstsein) erkannt, da das, was sie bezeichnen (von anderen Faktoren) abhängig ist.

### Adhikarana (2):

Es gibt so etwas wie Apurva, transzendentes Bewusst-Sein.

### Sutra 5

Es gibt Apurva, weil zum Handeln (aufgefordert wird).

Adhikarana (3):

Aufteilung von Vorgängen in »primäre«  
und »sekundäre«.

Sutra 6

Sie (die Verben und die Handlungen) sind  
von zweierlei Art: sekundär und primär.

Adhikarana (3a):

Definition der primären Handlung.

Sutra 7

Solche Handlungen, die nicht dazu be-  
stimmt sind, materielle Substanzen zu  
produzieren oder zu verarbeiten sind  
primär, weil die materielle Substanz ein  
untergeordneter Faktor ist.

Adhikarana (3b):

Definition der sekundären (oder Hilfs-)  
Handlung.

Sutra 8

Auf der anderen Seite sind solche, die  
dazu bestimmt sind, eine materielle Sub-  
stanz zu produzieren (oder zu bearbei-  
ten) als unterstützende zu betrachten,  
weil bei diesen die materielle Substanz

der dominierende Faktor ist.

#### Adhikarana (4)

Handlungen wie »Sammarjana« (Waschen) sind nicht »primär«.

#### Sutra 9

Purvapaksa:

„Insoweit als es um das Wesen von »Dharma« geht, sollte jede Handlung primär sein, weil so wie im Falle von Prayaja (keine materielle Substanz) geschaffen wird.

#### Sutra 10

Siddhanta:

Aber die zur Rede stehende Handlung sollte denselben Charakter haben wie andere; wegen der Ähnlichkeit in den Texten.

#### Sutra 11

Einwand:

„Aber (in vielen Fällen) finden wir das Gebot einer materiellen Substanz (als dem zweitrangigen Faktor)“, - wenn das behauptet wird, (dann lautete die Antwort wie im folgenden Sutra).

## Sutra 12

Antwort:

So nicht; denn in Wirklichkeit (weist die Akkusativendung immer auf den vorherrschenden Faktor hin), - wie auch im gewöhnlichen Sprachgebrauch; und nur für bestimmte Fälle trifft es zu, dass dieser Faktor als untergeordnet aufgefaßt werden kann, wegen seiner Hilfsfunktion für den Zweck der Handlung.

## Adhikarana (5):

Der »primäre« Charakter der Stotra und Shastra Hymnen.

## Sutra 13

Purvapaksa:

„Die Stotra und Shastra Hymnen sind ihrem Wesen nach heiligend - wie auch die Vajya-Hymnen - da sie die Gebote von Gottheiten sind“.

## Sutra 14

Siddhanta:

Aber in diesem Fall würde das Mantra durch den Zweck, (dem es dient) aus seinem Wirkensbereich herausgenommen, weil es dem Namen der Gottheit, die erwähnt wird, untergeordnet wäre.

## Sutra 15

Ein Einwand:

„Aber (bei dem Fall, der hier zitiert wird,) würde das Wort dazu dienen, eine Qualifikation zu verdeutlichen, genau wie bei dem Wort »Vasha« (»unfruchtbar«)“.

## Sutra 16

Antwort:

Das kann nicht sein, weil es einen wesentlichen Teil des vedischen Textes bildet.

## Sutra 17

Auch weil die beiden Namen getrennt erwähnt werden.

## Sutra 18

Auch wäre die Erwähnung der Qualifikation nutzlos.

## Sutra 19

Ebenso die Erwähnung der »Vajya« und der »Puroruch«-Mantren.

---



Pada II

Adhikarana (1):

Die Mantren, die vom »Grasschneiden« sprechen, sind so zu nehmen, wie sie dastehen (ihr unmittelbarer Ausdruck).

Sutra 1

Der Hilfscharakter von Mantren gründet sich auf ihr Vermögen eine bestimmte Bedeutung zum Ausdruck zu bringen, deshalb sollten sie in Verbindung mit ihrer originalen (primären) Bedeutung benutzt werden; insbesondere, da es dieser Bedeutung zu verdanken ist, dass ihre Verbindung ewig (und untrennbar) ist.

Sutra 2

Das Mantra ist seinem Wesen nach heilig und sollte nicht in Verbindung mit etwas benutzt werden, was nicht vorgeschrieben ist.

Adhikarana (2):

Mantren, die auf Indra hinweisen, sollten bei der Annäherung an das

»Garhapatya«-Feuer benutzt werden (Ausnahme zum vorigen Adhikarana).

### Sutra 3

Das »Aindri«-Mantra sollte nicht entsprechend seiner primären Bedeutung benutzt werden.

### Sutra 4

Obwohl die Verbindung (zwischen den Wörtern und ihren Bedeutungen) nicht durch verbale Erläuterungen hergestellt wird, so wäre aufgrund der allgemeinen Eigenschaften dennoch ein Hinweis auf das Feuer vorhanden.

### Adhikarana (3):

Mantren, die das »Rufen« ausdrücken, sollten auch dafür verwandt werden.

### Sutra 5

Purvapaksa:

„So auch im Falle von »Rufen«, wenn das behauptete werden sollte, (dann lautet die Antwort wie im folgenden Sutra).

### Sutra 6

Siddhanta:

Das stimmt nicht; es geht um das Gebot der Zeit - (nachdem das »Schlagen«) bereits (an anderer Stelle) angewiesen wurde.

#### Sutra 7

Weil die Eigenschaft nicht - existent ist.

#### Sutra 8

Auch weil es einen Text gibt, der darauf hinweist.

#### Sutra 9

Letztlich wäre es unvereinbar (mit anderen Geboten), wenn der Satz so aufgefaßt würde, als stünde das Mantra in Verbindung mit dem »Schlagen«.

#### Adhikarana (4):

Die Mantren, die von Vorgängen wie den »Agniviharana« sprechen, sollten in Verbindung mit denselben gebraucht werden.

#### Sutra 10

Das gilt auch für das »Sich erheben« und das »Freigeben«.

### Adhikarana (5) :

Das »Suktavaka«-Mantra soll beim »Prastara-praharana« - dem »Einwerfen des Grasbündels« gebraucht werden.

### Sutra 11

Auf die Beziehung der ergänzenden Teile wird durch die Anordnung der Satzfolge hingewiesen.

### Sutra 12

Auch die Anordnung der Satzfolge (bestimmt) aufgrund der Gleichheit des Wortes (die Beziehung der Ergänzenden Teile).

### Adhikarana (6) :

Die Beziehung der ergänzenden Teile, welche durch den »Namen« bestimmt wird.

### Sutra 13

Auch »der Name« bestimmte die Beziehung, weil er dafür da ist.

### Adhikarana (7) :

Von den sechs Mitteln zur Bestimmung der Beziehung von ergänzenden Teilen - also

»direkte Erläuterung«, »Aussagekraft«  
und die übrigen ist das Vorausgehende  
bedeutsamer als das Nachfolgen.

#### Sutra 14

Von (den Mitteln) »direkter Erläute-  
rung«, »Aussagekraft«, »syntaktische  
Verbindung«, »Kontext«, »Ort« und »Name«  
ist das Nachfolgende schwächer als das  
Vorausgehende, weil es vom Endziel wei-  
ter entfernt ist.

#### Adhikarana (8):

Die Zahl »Zwölf« gehört in Verbindung  
mit den »upasads« zum »Ahina«-Opfer.

#### Sutra 15

Purvapaksa:

„In Anbetracht des »Kontextes« sollte  
der Begriff »Ahina« ohne jeden Zweifel  
immer im sekundären (bildlichen) Sinne  
verstanden werden“.

#### Sutra 16

Siddhanta:

Die Zahl sollt immer vom Kontext ge-  
trennt werden, denn das Wort (»Ahina«)  
hat in seiner primären Bedeutung keine  
Beziehung (zu Jyotistoma).

### Adhikarana (9) :

Die beiden »pratipads« sollen vom »Kontext« getrennt werden und mit dem »Kulaya« und anderen Opfern verbunden werden.

### Sutra 17

Das was sich auf Dualität oder Pluralität bezieht, (sollte vom »Kontext« getrennt werden, weil es (woanders) angewiesen wurde.)

### Sutra 18

Purvapaksa - Widerspruch zu Siddhanta im vorigen Sutra:

„Falls (beim Jyotistoma) zwei oder mehr Ausführende aufgrund eines bestimmten Zweckes beteiligt sind, dann könnten sie am Platze sein“.

### Sutra 19

Antwort:

Das kann nicht sein, da die Grundform nur mit einem verbunden ist.

### Adhikarana (10) :

Der »Jaghani«, »«Schwanz« sollte nicht vom Kontext getrennt werden.

## Sutra 20

Purvapaksa:

„Auch der »Jaghani« (sollte) vom Kontext getrennt werden, weil er ein Teil ist.

## Sutra 21

Siddhanta:

Aber in Wirklichkeit handelt es sich um ein Gebot (des Schwanzes), da der Schwanz etwas neues ist, (das bislang noch nirgends angewiesen wurde).

## Sutra 22

„Er ist nur ein Teil“, - wenn dieses Argument vorgebracht würde, (dann würde die Antwort wie im folgenden Sutra lauten.)

## Sutra 23

Antwort:

Das stimmt nicht, weil die Schrift den »Schwanz« nicht in Verbindung mit dem primären Opfer selbst (Darsha-purnamasa) festlegt.

## Adhikarana (11):

Das »Zementieren der Platten« sollte bei den »abgewandelten Formen« oder Modifikation des Agnistoma erfolgen.

## Sutra 24

Einleitung Purvapaksa:

„Das »Zementieren« sollte beim ursprünglichen Opfer (Jyotistoma) erfolgen, denn so wie beim »Einkauf« bleibt seine Nützlichkeit ohne Ende“.

## Sutra 25

Einleitung Siddhanta:

In Wirklichkeit jedoch sollte aus dem Kontext das Weglassen (des Zementierens) hervorgehen, weil eine bestimmte Qualifikation genannt wird.

## Sutra 26

Ein Einwand:

„Die bestimmte Qualifikation könnte sich auf den Ausführenden beziehen, da sie auf ihm beruht.

## Sutra 27

Antwort:

Sie muss zum Opfer gehören, denn sonst wäre das Lob nicht zu verstehen.

## Sutra 28

Purvapaksa schließt:

„Was die (anderen) Formeln anbelangt, so wäre die erforderliche »Unterstüt-



zung« nichts besonderes, (wenn der Ausdruck »Dirgha-Soma« so aufgefaßt würde, als bezöge er sich auf diese); so wie sich auch keine Unterstützung für den Fall ergibt, wo sich der Begriff auf den Ausführenden bezieht, (so dass der preisende Ausdruck »dhrtyai« unverständlich bliebe)“.

#### Sutra 29

Siddhanta schließt:

Tatsächlich aber sollte es bei dem »ukt-hya« und anderen Formen getan werden, da der Zweck, der damit erfüllt werden soll in ihrem Falle offensichtlich ist.

#### Sutra 30

Ein Einwand:

„Zwischen beiden Fällen besteht kein Unterschied, und das Lob wäre in beiden sinnlos“ - wenn das behauptet wird, (dann lautete die Antwort wie im folgenden Sutra).

#### Sutra 31

Antwort:

Es wäre gut anwendbar, weil es für die Menge kein feststehendes Maß gibt.

### Adhikarana (12):

Das Verbot des »prvargya« gehört zu der ersten Durchführung des Jyotistoma.

### Sutra 32

Purvapaksa:

„Der Text, der das numerische Adjektiv enthält, sollte zum Opfer gehören und zwar wegen des Kontextes.

### Sutra 33

Siddhanta:

In Wirklichkeit aber ist das numerische Adjektiv ein relativer Begriff in Bezug auf den Ausführenden, weil durch diesen der Aussagegehalt des Begriffes effektiv bestimmt wird.

### Adhikarana (13):

Das Mahlen von »Pusan's Anteil« sollte nur bei den modifizierten Formen erfolgen.

### Sutra 34

Das Mahlen von »Pusan's Anteil« sollte als zur modifizierten Form gehörend erachtet werden, da es in Bezug auf die ursprüngliche Form nicht angeordnet wurde.

## Adhikarana (14) :

Das Mahlen von »Pusan's Anteil« kann nur mit »charu« - gekochtem Reis - erfolgen.

## Sutra 35

Purvapaksa:

„Das Mahlen soll auf alle Opfermaterialien angewandt werden, weil zwischen ihnen kein Unterschied besteht“.

## Sutra 36

Siddhanta:

Aber in Wirklichkeit sollte das »Mahlen« nur beim Reis erfolgen; bei einem Kuchen ist es bereits in seiner eigentlichen Natur enthalten. Und mit dem Fleisch von Tieren kann es nicht getan werden, da damit sein eigentlicher Zweck zerstört würde.

## Sutra 37

Ein Einwand:

„Dasselbe könnte man auch für den Reis geltend machen“ - wenn das behauptet wird, (dann lautete die Antwort wie im folgenden Sutra).

## Sutra 38

Antwort:

Nein, da es sich dabei um einen Namen handelt, der sich vom »Gekocht-werden« herleitet.

Adhikarana (15):

Das Mahlen von »Pusan's Anteil« soll nur erfolgen, wenn die Darreichung allein für Pusan bestimmt ist.

Sutra 39

Es sollte nur erfolgen, wenn eine einzelne Gottheit da ist, da es nur in Beziehung zu einer (Gottheit) erwähnt wird.

Sutra 40

Auch wegen des Konfliktes zwischen den beteiligten Charakteren.

~~~

ADHYAYA III

Pada III

Adhikarana (1):

Eigenschaften wie »laut« sind den gesamten Veden zueigen, und nicht nur der Form des Mantras.

Sutra 1

Purvapaksa:

„Wegen der direkten Erläuterung sollten die Worte so aufgefaßt werden, dass sie für Typen gelten“.

Sutra 2

Siddhanta:

Aber in Wirklichkeit sollten die Worte so verstanden werden, dass sie für die gesamten Veden gelten, weil sie in einem, Kontext stehen, der sich hauptsächlich mit den Veden befasst.

Sutra 3

Auch wegen der Hinweise.

Sutra 4

Auch weil es (für die Sama-Veden) ein unterschiedliches Gebot in Bezug auf die Eigenschaft gibt, und dieses nicht mit der Substanz selbst in Verbindung stehen könnte.

Sutra 5

Der Name »Trayividya« wird für jemanden verwandt, der die drei (»Trayi«) Veden kennt.

Sutra 6

Ein Einwand:

„Bei den Versen (des Yajur-Veda, die nicht im Rg-Veda vorkommen), könnte die Anweisung (»laut«) wörtlich befolgt werden“ (das bezieht sich nur auf die Betrachtungsweise des Purvapaksa) - wenn das behauptete würde, (dann lautet die Antwort darauf wie im nächsten Sutra).

Sutra 7

Antwort:

Das stimmt nicht, weil die Qualität dem Ganzen zueigen ist.

Sutra 8

Insoweit als die syntaktische Verbindung

dafür Gewähr bietet, dass ein Bezug der Veden (zu »laut« usw.) vorliegt, kann dieser vom Kontext nicht außer Kraft gesetzt werden.

Adhikarana (2):

Beim »Anzünden des Feuers« soll das Singen still vor sich gehen.

Sutra 9

Wenn das Primäre und das Ergänzende zu zwei verschiedenen Veden gehören, dann soll die Art der vedischen Charakterisierung des Ergänzenden durch das Primäre bestimmt werden, da das Ergänzende dem Primären untergeordnet ist.

Adhikarana (3):

Der Jyotistoma gehört zum Yajur-Veda.

Sutra 10

Wenn eine Handlung in zwei Veden vorkommt, soll sie als zu dem (Teil) gehörig aufgefaßt werden, in dem die meisten ihrer Bestandteile erwähnt werden.

Adhikarana (4):

Der »Kontext« weist auf die Verbindung

der ergänzenden Teile hin.

Sutra 11

Das was ansonsten nicht verbunden wäre, wird durch den Kontext verbunden, denn man sucht immer nach Einzelangaben für das Verfahren.

Sutra 12

Siddhanta:

Tatsächlich aber sollte der Satz als Gebot (des Mantras in Bezug auf das Einwerfen) aufgefaßt werden, weil der Name, »yayja« nicht beliebig (grundlos) auf das Mantra verwandt werden kann.

Sutra 13

Was die Bezeichnung der Gottheiten anbelangt, so dient das Mantra auch diesem Zweck; der Grund dafür liegt in der Verbindung dieser Gottheiten (mit der Opferhandlung).

Sutra 14

„Die Handlung ist ihrer Natur nach eine »Verfügung«, (daher könne das Mantra hierfür kein Hilfsmittel sein)“, - wenn das behauptet würde, (dann lautet die Antwort, dass) es wie beim Svistakrt-Op-

fer die Heiligsprechung von beiden beinhalten könnte.

Adhikarana (6):

Die Suktavaka-Mantren sollen entsprechend ihrer Bedeutungen benutzt werden.

Sutra 15

Purvapaksa:

„Der gesamte Satz von Suktavaka-Mantren soll bei beiden Opfern benutzt werden, weil er als zusammengesetztes Ganzes angeordnet wurde.

Sutra 16

Siddhanta:

Tatsächlich aber sollten die Mantren entsprechend ihrer Bedeutungen gebraucht werden, weil sie das heiligen, was als Hilfsfunktion dient.

Sutra 17

Wenn behauptet würde, dass „wegen der Stärke des Gebotes (das Ganze für beide gebraucht werden solle)“, (dann lautet die Antwort wie im folgenden Sutra).

Sutra 18

Der Begriff »das Ganze« bezieht sich auf beide (Opfer) zusammen, da der Kontext für beide der gleiche ist.

Adhikarana (7):

Die kanya »yajya-anuvakyas« sollen nur für solche Opfer verwandt werden, die erklärtermaßen zur Erfüllung von bestimmten wünschenswerten Ergebnissen führen.

Sutra 19

In Anbetracht »der Aussagekraft«, »der Anordnung der Satzfolge« und »des Namens« sollte das zurredestehende Gebot so verstanden werden, dass es sich auf solche Opfer bezieht, die erklärtermaßen zu wünschenswerten Ergebnissen führen.

Adhikarana (8):

Bei dem »upasthana« des Agnidhra müssen die Mantren, die gebraucht werden, die gleichen sein wie im Kontext.

Sutra 20

Purvapaksa:

„Wenn in einem bestimmten Zusammenhang Mantren vorgeschrieben werden, dann

sollte das Gebot auch diejenigen miteinschließen, die nicht im selben Kontext erscheinen; weil sie alle (als Hilfsfunktionen für das Opfer) vorgeschrieben sind“:

Sutra 21

Siddhanta:

Tatsächlich sollten jedoch nur diejenigen (zugelassen werden), die im Kontext genannt werden, und zwar wegen des Kontextes und aus logischen Gründen.

Sutra 22

Das Gebot wäre zwecklos, da es keine Verbindung mit irgendetwas nützlichem geben würde; und zwar aus dem Grund, weil der »upasthana« nicht nützlich ist.

Sutra 23

Auch weil all die Mantren bereits vorgeschrieben wurden.

Adhikarana (9):

Die »Baksa-Mantren« sollen bei dem Vorgang des »Haltens« und den übrigen entsprechend der Wortbedeutung der Mantren verwandt werden.

Sutra 24

Purvapaksa:

„Aufgrund der »Aussagekraft« und des »Namens« soll das gesamte Anuvaka so aufgefasst werden, dass es dem Zweck des »Essens« dient.

Sutra 25

Siddhanta:

In Anbetracht der Form (der Worte des Mantras) und des Gebotes sollten einzelne Teile des Anuvaka (zu einem besonderen Gebrauch) herausgezogen werden; insbesondere deswegen, weil die Handlungen, (bei welchen die Auszüge benutzt werden sollen,) tatsächlich vorgeschrieben sind.

Adjikarana (10):

(Der Teil des »Baksanuvaka«, der mit den Worten beginnt: »Mandrabhutih« und mit dem Wort: »Bhaksayami« endet, bildet ein einzelnes »Shastra« (Mantra).)

Sutra 26

Insoweit als von einer begleitenden (Eigenschaft) gesprochen wird, sollten die Abschnitte, die mit »Mandra« beginnen, als ein Mantra behandelt werden; insbesondere weil die beiden Sätze (aus denen

sich dieser Abschnitt zusammensetzt) gemeinsam eine einzige Idee ausdrücken.

Adhikarana (11) :

(Die Worte des »Baksanuvaka«, die mit »indrapitasya« dienen, sollen in Verbindung mit allen Vorgängen des »Verzieren« unter Beachtung der notwendigen Modifikationen gebraucht werden.

Vorbereitendes Adhikarana

Sutra 27

Einleitung zu Purvapaksa:

Wenn alle im gleichen Satz angewiesen werden, sollte das Verzehren der Opfergaben, die »nicht Indra dargebracht wurde« ohne Mantren geschehen, weil die »Aussagekraft« (des Mantras) auf besondere Arten des »Verzehens« hinweist.

Sutra 28

Einleitung zu Siddhanta:

Tatsächlich aber sollten die Darbringungen mit Mantren erfolgen, die der Gottheit entsprechen, (für die die Gaben bestimmt sind), weil ein Text vorliegt, der auf den Umstand hinweist, dass die Darreichungen für andere Götter ihren

Ursprung in den Darreichungen für Indra haben.

Adhikarana (12)

(In dem Mantra, das in Verbindung mit dem »Punarabhyunnita-Soma« gebraucht wird, (das heißt Soma wieder heraufgebracht) sollte Indra genannt werden.)

Sutra 29

In Verbindung mit dem Opfer, dass »Soma wieder heraufgebracht« (heißt), sollten alle Gottheiten genannt werden, weil wir dabei Speisereste von beiden (Darreichungen) haben.

Sutra 30

Purvapaksa:

„Für den Fall, dass (die Speisereste von der vorigen Darreichung) beseitigt wurden, sollte die vorige Gottheit nicht genannt werden“.

Sutra 31

Siddhanta:

Insoweit als (die Speisereste von der vorigen Darreichung von der nachgenannten Gottheit) tatsächlich nicht aufgenommen werden, sollte (die vorige Gott-

heit) nicht außer Acht gelassen werden.

Adhikarana (13):

(Beim Verzehr der Speisereste der »patnivata«-Darreichungen sind Indra und die anderen Gottheiten nicht mit eingeschlossen) - (Erstes Gegenbeispiel zum, vorigen Adhikarana).

Sutra 32

Purvapaksa:

„Für den Fall der »patnivata«-Gabe gilt das gleiche wie im vorigen Teil“.

Sutra 33

Siddhanta:

Insoweit als (die Speisereste der vorigen Darreichung von der nachgenannten Gottheit) tatsächlich aufgenommen werden, sollte (die Verbindung zur vorigen Gottheit) außer Acht gelassen werden.

Sutra 34

Purvapaksa:

„Tvastr sollte genannt werden und war wegen des Trinkens“.

Sutra 35

Siddhanta:

Dieses sollte wegen der Ungleichheit nicht der Fall sein.

Adhikarana (14):

Beim Verzehren der Speisereste der »patnivatas«-Darreichung sollten die »Dreißig« nicht genannt werden. Drittes Gegenbeispiel zu Adhikarana (12).

Sutra 36

Das gilt auch für die »Dreißig«, da diese zu einem anderen Zweck genannt werden.

Adhikarana (16):

Beim Verzehr der Speisereste sollte die Gottheit des »Anuvasatkara« nicht erwähnt werden. Viertes Gegenbeispiel zu Adhikarana (12).

Sutra 37

Sowie der Ausführende (nicht genannt wird) sollte auch der »Vasatkara« (nicht genannt werden).

Adhikarana (17):

Speisereste aus Darreichungen, die nicht für Indra bestimmt waren, sollten ohne Mantren verzehrt werden.

Sutra 38

Da der Soma in gleichem Maße allem zugehört (kann zwischen der ursprünglichen und der modifizierten Form der verschiedenen Opferhandlungen nicht unterschieden werden). (Die Erwähnung des anderen Metrums) haben wir nur deswegen, damit das vorige Metrum ausgeschlossen ist.

Adhikarana (18):

Der Verzehr der Speisereste der Darreichung für Indra-Agni soll ohne Mantren erfolgen.

Sutra 39

Purvapaksa:

„Bei Darreichungen für Indra-Agni sollten Mantren gebraucht werden, weil Hinweise vorhanden sind.

Sutra 40

Siddhanta:

Tatsächlich aber sollte das Mantra nur bei der Darreichung für eine einzelne

Gottheit gebraucht werden, denn „Indra-Agni“ ist eine Gottheit, die sich von „Indra“ unterscheidet, genauso wie es für das „Vierteln“ (des „Agneya“-Kuchens zutrifft).

Adhikarana (19):

Das Mantra, das mit „gayatra-chchhandasah“ beginnt, soll in Verbindung mit dem Verzehr von Speiseresten aus Soma-Darreichungen, die verschiedene Metren haben, gebraucht werden.

Sutra 41

Purvapaksa:

„Das Metrum ist gleich der Gottheit“.

Sutra 42

Siddhanta:

Aber in Wirklichkeit sollte das Mantra bei allen Darreichungen angewandt werden, denn es gibt keinen Fall, bei dem ein einzelnes Metrum benutzt wird.

(Nun folgt der abschließende Siddhanta zu der ganzen Frage, die in den Sutren 27 - 42, Adhikaranas 11 -19 diskutiert wurde.)

Sutra 43

Abschließendes Siddhanta zu den ganzen Fragen:

Wie Aitishayana sagt, sollte beim Verzehr der Speisereste aller Darreichungen ein- und dasselbe Mantra gebraucht werden, denn das Mantra, das den Begriff »indrapitasya« Enthält, bezieht sich auf den »Savana« (nicht auf den »Somna«); wobei der Ausdruck »pita« bildlich gemeint ist.

Translated into English by Ganganatah Iha
Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche:
Gesa Schramm